Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)

20.7.1877 (No. 177)

urn:nbn:de:gbv:45:1-907258

Visual Library

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung" sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Büttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nookbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüßler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

№ 177. Brake, Freitag, 20. Juli 1877. 2. Jahrgang.

Darlegung des Zustandes des Armenwesens in der Stadtgemeinde Brake im Rechnungsjahre 1875/76.

Nach den Vorschriften der revidirten Gemeinde-Ordnung (Art. 83) beehrt sich die Armen-Commission den Zustand des Armenwesens im Rechnungsjahre 1875/76 in Nachfolgendem darzulegen:

Wie in den früheren Darlegungen geben wir zunächst:

A. Die Uebersicht über das Vermögen der Armen-Gemeinde Brake. — Dasselbe bestand:

1. in folgenden Immobilien:
   a. aus zwei an der Mittelstraße belegenen Wohnhäusern mit Haus- und Hofgründen, 9 a. 21 qm., vermiethet zu Mk. 315;
   b. aus einem Stück Gartenland von 30 a. 21 qm., vermiethet zu Mk. 58.58;
   c. aus einem Frauensitze in der Hammelwarder Kirche;
2. in folgenden, zu 4 Procent zinstragend belegten Capitalien:
   a. Mk. 6659.46 Armencapitalien, wovon die Zinsen zu den laufenden Ausgaben der Armencasse verwandt werden;
   b. Mk. 5646.43 Ide Addicks und Johann Sondags Fundusgelder, wovon die Auskünfte zum besonderen Unterricht armer und verlassener Kinder verwandt und diese dafür zu solchen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, deren Kosten in der Regel aus der Armencasse nicht bestritten werden, angeleitet werden;
   c. Mk. 1428.21 Oltmann'sche Legatencapitalien, wovon die Zinsen als außerordentliche Unterstützung an die Armen vertheilt werden.
   d. Mk. 2873.03 Hullmann'sche Fundusgelder, von welchen die Zinsen für Mk. 1650 zum Besten der Braker Industrieschule und für die übrigen Mk. 945 zum Besten der sogen. verschämten Armen verwandt werden;
3. in dem status bonorum der Armen-Arbeits-Anstalt (Haus und Nebenhaus, nebst Gründen 3 ha. 27 a. 83 qm. und dem Inventar).

Den Werth der Armen-Arbeits-Anstalt glauben wir hier nach den Gesammt-Anschaffungs-, Bau- und Einrichtungskosten derselben aufstellen zu dürfen:

Die Kosten betrugen nach der Rechnung Mk. 76843.06

Zu deren Bezahlung wurden Mk. 72000 angeliehen, worauf bis zum Schlusse des Rechnungsjahres abgetragen sind „ 280

so daß die Schuld noch betrug „ 69120.—

und daraus ein Netto-Vermögen von . . . . Mk. 7723.06 angenommen werden kann.

B. Die Zusammensetzung, Verwaltung und Geschäftsführung der Armen-Commission war in dem vorliegenden Rechnungsjahre im Ganzen unverändert, nur daß die Verwaltung der Armen-Arbeits-Anstalt die Anstellung eines Inspectors und der Hauseltern erforderlich machte.

Die regelmäßigen öffentlichen Sitzungen der Commission wurden an jedem ersten Dienstage jeden Monats abgehalten. Die Sitzungen wurden von den Mitgliedern der Commission regelmäßig besucht.

Die bisher schwierige, aber unverändert pflichtgetreue Amtsführung der Armenväter hat dadurch, daß sich die Armenpflege mehr und mehr innerhalb der Armen-Arbeits-Anstalt concentrirte, eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Die Aufnahme Hülfsbedürftiger in die Armen-Arbeits-Anstalt, und die Unterstützung der wenigen noch außerhalb der Anstalt Verpflegten, ist regelmäßig nur nach reiflicher vorgängiger Prüfung und Berathung in der Commission erfolgt. Die Grundsätze der Sparsamkeit humaner Behandlung und nützlicher Beschäftigung der Armen und der guten Erziehung der Kinder sind thunlichst beobachtet.

Die Ausgaben an Armen-Unterstützungen im vorliegenden Rechnungsjahre betrugen Mk. 4564.69, welchen aber für hiesige Arme des Amtsverbandes noch Mk. 721.06 hinzugehen.

Zur vergleichenden Uebersicht der Finanzlage des Rechnungsjahres mit den vier vorhergehenden Jahren geben wir, wie bisher an dieser Stelle, eine Zusammenstellung der Ausgaben an eigentlichen Armen-Unterstützungen in den letzten fünf Rechnungsjahren, nach den neun Hauptrubriken der Armen-Rechnung, unter Nachfügung der zur Deckung derselben aufgebrachten Umlagen.

Es wurden verausgabt:

(Verfolg siehe zweite Seite.)

Auf dunkler Fährte.

Novelle

von Rudolph Müldener.

(Schluß.)

Der Ausrufer rief:

„Meine Herren, zweihundert Francs für den Staatssklaven!"

„Fünfhundert! — Tausend! — Zwölfhundert! — Fünfzehnhundert! — Zweitausend;" erfolgten die Gebote aus der Menge.

Es trat ein kurzes Stillschweigen ein.

„Zweitausend Francs für den Staatssklaven!" wiederholte der Auctionator.

„Dreitausend!" bot jetzt Herr von La Rebelière.

„Dreitausend fünfhundert!" rief Pelagie, indem sie den Kopf vorstreckte, um ihre goldenen Ohrringe und ihren schönen Kopfputz zu zeigen.

„Will sie sich vielleicht einen Mann kaufen?" sagte einer der Farbigen, welchem Pelagie ein bedeutungvolles Zeichen gemacht, zu seinem Kameraden. „Doch, gleichviel, wir wollen sie nicht überbieten."

„Dreitausend fünfhundert!" rief der Auctionator. „Zum ersten, zum zweiten —"

„Viertausend!" sagte Herr von La Rebelière.

„Fünftausend!" rief Pelagie, das Perlenhalsband, welches sie in einem gestickten Sirickbeutel bei sich trug, fest an sich drückend.

„Sechstausend!"

„Siebentausend!"

„Achttausend!"

„Zehntausend!"

„Zwölftausend Francs! rief Herr von La Rebelière, indem er von seinem Stuhle aufstand.

Pelagie trat etwas zurück; die erstaunte Menge lauschte in athemlosen Schweigen: — man hätte das Summen einer Fliege vernehmen können.

„Zwölftausend Francs für den Staatssklaven!" rief jetzt der Auctionator. „Zum ersten, zum zweiten und — zum — bietet Niemand mehr?"

„Zwölftausend fünfhundert Francs!" sagte Pelagie unerschrocken.

In diesem Augenblicke vernahm man den Hufschlag mehrerer Pferde, die in schnellem Galopp den Berg herauf kamen.

Die Menge, zwischen Erwartung und Erstaunen schwebend, machte Platz und Cäcilie ritt in Begleitung ihres Verwalters und ihres Advokaten bis dicht an den Tisch.

„Meine Herren," hob der Advokat an, „Fräulein von Kerbran protestirt gegen den Verkauf dieses Staatssklaven. Derselbe gehört ihr, wie wir dies beweisen werden; also hören Sie mit der Versteigerung auf."

„Wie? Was soll das heißen?" rief Herr von La Rebelière, der schnell berechnete, daß er durch diesen Zwischenfall vielleicht zehntausend Francs und darüber ersparen würde.

Donatien stand bewegungslos da, wie ein Mann, der an dem, was er hört, zweifelt.

Cäcilie war mittlerweile vom Pferde gestiegen.

„Mein Herr," sagte sie, indem sie sich an Herrn von La Rebelière wandte, „lassen Sie mir, ich bitte Sie, mein Recht angedeihen. Dieser Staatssklave gehört mir. Diese beiden Herren werden Ihnen erklären, woher er mein Eigenthum ist."

„Sehr wohl; ich höre, mein Fräulein."

Nun ergriff der Verwalter das Wort und setzte den Thatbestand auseinander. Er präsentirte die Sklavenlisten der Pflanzung Les Mornes, wies den Tag nach, an welchem Donatien geboren, nannte den Namen seiner Mutter und ging dann endlich auf Donatien zu, entblößte seinen Arm und zeigte das auf demselben eingebrannte Zeichen.

Der Advokat öffnete den Code noir und wollte den betreffenden Paragraphen vorlesen.

„Genug, meine Herren," unterbrach ihn Herr von La Rebelière, „die Thatsache unterliegt für mich keinem Zweifel mehr. In meiner Eigenschaft als erster Magistrat der Carbetgemeinde habe ich den Verkauf dieses Staatssklaven beantragt; jetzt, wo sich seine Herrin meldet und ihn zurückfordert, überliefere ich ihn hiermit der Besitzerin, der er von Rechtswegen gehört."

Man führte Donatien auf seine Bank zurück und Herr von La Rebelière zog seine Mündel auf die Seite.

„Hören Sie," sagte er, „ich will Ihnen jetzt gleich zu einem guten Geschäfte verhelfen. Verkaufen Sie mir diesen Sklaven; ich will Ihnen dreitausend Francs dafür geben. Er ist nicht so viel werth, das weiß ich wohl, fragen Sie deshalb nur

Landesbibliothek Oldenburg

	1871/72 Mk.	Pf.	1872/73 Mk.	Pf.	1873/74 Mk.	Pf.	1874/75 Mk.	Pf.	1875/76 Mk.	Pf.
1. An Ausbringungsgelder...	591	53	552	43	561	21	290	25	471	—
2. an Monatsgelder.....	1192	—	1118	75	1066	—	465	75	—	—
3. für Nahrungsmittel.....	1831	81	1617	32	1639	82	1910	01	1916	06
4. für Kleidung	1099	51	786	70	1014	39	704	69	745	77
5. für Feuerung	525	60	521	45	511	50	384	50	336	—
6. für Heuergelder	231	53	188	60	173	10	112	10	15	—
7. für Krankenpflege.....	1276	29	1965	16	735	16	840	45	808	53
8. für Unterricht.....	1029	24	1045	69	988	36	452	33	100	23
9. für sonstige Ausgaben	249	49	22	76	86	93	76	75	172	10
Zusammen....	15436	—	14486	86	13388	47	8860	83	4564	69

Arrmenbeiträge sind ausgeschrieben:

i. Rechnungsjahre	1871/72	18 Mt. E.-St. M.		18453.92
„ „	1872/73	15 „	„ „	16326.22
„ „	1873/74	12 „	„ „	14984.—
„ „	1874/75	12 „	„ „	16246.54
„ „	1875/76	8 „	„ „	11040.73

In unserer letzten Darlegung, betreffend den Zustand des Armenwesens in den drei Rechnungsjahren 1871/72 bis 1874/75, glaubten wir einleitend darauf aufmerksam machen zu dürfen, „daß der volle Einfluß der Armen-Arbeits-Anstalt auf das Armenwesen, welcher mit dem Rechnungsjahre 1874/75 zuerst hervorzutreten beginne, erst mit dem Eintreten der vollen Wirksamkeit der Anstalt im Rechnungsjahre 1875/76 dargelegt werden könne." — Mit Befriedigung dürfen wir jetzt in den vorstehenden Zahlen der vergleichenden Uebersicht und in den nachfolgenden, betreffend die Armenlast auf den Kopf der Bevölkerung und die Zahl der unterstützten Armen, — auf die Resultate des Einflusses der Armen-Arbeits-Anstalt auf die Armenlast und auf den Sporn, den dieselbe auf eine große Zahl bisher unterstützter, energieloser Menschen zur Selbsthülfe ausübte, hinweisen!

Die Ausgaben an Armen-Unterstützungen stellten sich nach den letztvorhergegangenen Volkszählungen auf den Kopf der Bevölkerung:

im Rechnungsjahre	1871/72	auf	Mk.	3.83
„ „	1872/73	„	„	3.52
„ „	1873/74	„	„	3.31
„ „	1874/75	„	„	2.62
„ „	1875/76	„	„	2.01

und zwar für die letzten beiden Jahre — 1874/75 zur Hälfte — einschließlich Gehalt 2c. der Haus-eltern, Zinsen für das Anlage-Capital, Abgaben und Unterhaltung der Armen-Arbeits-Anstalt, abzüglich Miethe 2c.

Es wurden unterstützt:

	1871/72	72/73	73/74	74/75	75/76
I. Total-Arme					
1. Erwachsene Personen					
A. in der Arbeits-Anst.					
a. männliche . .	—	—	—	—	10
b. weibliche . . .	—	—	—	—	7
B. außerhalb der Anst.					
a. männliche . .	14	14	9	8	3
b. weibliche . . .	12	13	14	12	2
2. Kinder .					
A. in der Arbeits-Anst.					
a. männliche . .	—	—	—	—	5
b. weibliche . . .	—	—	—	—	4
B. außerhalb der Anst.					
a. männliche . .	31	28	25	22	—
b. weibliche . . .	18	15	18	11	2
zusammen	75	70	66	53	33
II. Partial-Arme .	249	256	219	165	23
im Ganzen	324	326	285	218	56

Unter den erwachsenen Total-Armen befanden sich in der Armen-Arbeits-Anstalt zwei geisteskranke Männer und eine alte erblindete Frau und außerhalb derselben ein Correctionair, eine verlähmte Frau bei Verwandten, ein geisteskranker Mann in Blankenburg, ein geisteskranker junger Mann bei den Eltern und ein geisteskrankes Mädchen in Wehnen. Die Unterbringung zweier Mädchen außerhalb der Armen-Arbeits-Anstalt beruht auf einem früheren Vertrage; zwei Kinder in der Arbeits-Anstalt waren uneheliche.

Von den aufgeführten Partial-Armen erhielten zwei früher verdungen gewesene Knaben ausnahmsweise noch Confirmationskleidung. Ein Knabe, für welchen Mk. 327.20 bezahlt wurden, befand sich im „Elisabeth-Kinder-Krankenhause"; für sechs Verstorbene wurden nur Beerdigungskosten bezahlt; die weiteren Unterstützungen bestanden in Zahlung von Arznei und Schulgeld.

Die noch gezahlte Miethe von Mk. 15 war ein Rückstand von 1874/75, außerdem wurden auch noch erst später eingeforderte Mk. 112.80 Verpflegungs- und Schulgelder von 1873/74 und 1874/75 für ein in Deichhorst untergebracht gewesenes Mädchen bezahlt.

Zu Anfang des Rechnungsjahres befanden sich in der Armen-Arbeits-Anstalt 16 Pfleglinge und im Laufe desselben wurden weitere zehn neu aufgenommen. Von denselben starben vier, ein alter Mann und drei Frauen; ein Mann wurde nach kurzem Aufenthalt von dem Vater abgeholt und ein Mann nach Blankenburg gebracht, so daß sich am Schlusse des Rechnungsjahres noch 20 Insassen in der Anstalt befanden, und zwar sieben Erwachsene männlichen und vier weiblichen Geschlechts und neun Kinder — fünf Knaben und vier Mädchen — welches auch die Durchschnittszahl der Pfleglinge des Rechnungsjahres ist, indem elf von der Gesammtzahl zusammen nur ca. 65 Monate verpflegt wurden.

Die Unterhaltung eines Total-Armen kostete im vorliegenden Rechnungsjahre durchschnittlich Mk. 299.13; der Insassen der Arbeits-Anstalt unter Berechnung der sämmtlichen besonderen Kosten derselben, also des Gehalts 2c. der Hauseltern, Zinsen des Anlage-Capitals, Unterhaltung und Abgaben, abzüglich der wieder eingekommenen Miethe 2c. — durchschnittlich Mk. 349.21 — und der außerhalb derselben untergebrachten Armen Mk. 156.05.

Die Durchschnittskosten für Erwachsene und Kinder können getrennt nicht angegeben werden, weil die Kosten in der Arbeits-Anstalt nicht auseinander zu setzen sind.

Zuschüsse aus dem Generalfonds wurden nicht geleistet.

Vermächtnisse, Schenkungen und freiwillige Beiträge kamen nicht vor.

Wir schließen diese Darlegung des Zustandes des Armenwesens im Jahre 1875/76 mit der am Schlusse unserer letzten Darlegung ausgesprochenen Zuversicht, daß wir durch die Errichtung der Armen-Arbeits-Anstalt den richtigen Weg zur Beschränkung der Unterstützung aus öffentlichen Armenmitteln auf die wirklichen Nothfälle betreten haben, und dürfen der Hoffnung wiederum Ausdruck geben, daß wir unser Ziel „Förderung der sittlichen Kraft und der Selbsthülfe bei den Armen und folgeweise Linderung der Armuth", erreichen, wenn wir denselben weiter mit Energie, mit Ernst und christlicher Liebe verfolgen, — wenn auch, was unerläßlich, die Mittel, welche zur sittlichen Hebung der kranken Volksschichten durch bessere Erziehung in Kirche, Schule und Haus geboten sind, mit Fleiß und Ernst geübt und angestrebt werden.

Zu solchem Streben bitten wir um den Rath und den Beistand und die Mitwirkung der Gemeinde.

Brake, 1877 Juni 30.

Die Armen-Commission.
Müller.

---

* **Brake,** 19. Juli.

*** Wie wir aus wohl unterrichteten Kreisen erfahren, wird das Herzogthum Oldenburg außer dem Oberlandesgericht nur ein Landgericht erhalten, welches seinen Sitz in Oldenburg nimmt, damit schwinden also die Hoffnungen, denen sich die Stadt Varel hingab. Was die Amtsgerichte anbetrifft, so ist deren Sitz bis dato nur für das Münsterland definitiv festgestellt; und zwar sind die Städte Löningen, Cloppenburg, Wildeshausen, Vechta und Dinklage ausersehen. Das Fürstenthum Lübeck wird voraussichtlich der Stadt Lübeck zuertheilt werden und soll bei Besetzung der Richterstellen mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Lübeck eine sehr bedeutende richterliche Thätigkeit in Anspruch nimmt, das Verhältniß von 3 zu 8 maßgebend sein, also auf 3 oldenburgische Richter kommen 8 Lübecker. In Bezug auf das Fürstenthum Birkenfeld ist noch keine endgültige Entscheidung gefällt; es schweben gegenwärtig Verhandlungen darüber, ob die Gerichtsbarkeit mit Baiern oder mit Preußen verschmolzen werden soll.

□ **Hammelwarden,** 13. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand in Gräfenstein's Gasthause hies. eine öffentliche Gemeinderathssitzung statt. Gegenwärtig: Herr Gemeindevorsteher C. Nantzen als Vorsitzender und zugleich als Protocollführer, weil der Protocollführer Herr Rechnungsteller Meiners Krankheits halber fehlte; von Gemeinderathsmitgliedern waren anwesend: die Her-

---

Ihren Verwalter. Nicht wahr, Herr Mathieu, ich biete zu viel für ihn? Aber ich bin nun einmal versessen auf ihn. Nun, dreitausend Francs in Gold; hier ist das Draufgeld."

„Nein, mein Herr," antwortete Cäcilie laut. „Ich will diesen Sklaven nicht verkaufen, sondern beabsichtige vielmehr, ihm die Freiheit zu schenken. Von heute an gebe ich ihn frei!"

„Das können Sie nicht," unterbrach sie Herr von La Rebelière. „Sein Schicksal hängt nicht allein von Ihnen ab. Der Gouverneur muß ihm, damit er rechtlich frei sei, ein Freiheitspatent ausstellen, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß er dies nie, nie thun wird. Sie können ihn thatsächlich frei machen, aber von Rechtswegen wird er Sklave bleiben. Sie haben sich auf den Code noir berufen; nun, in diesem Punkte ist derselbe klar und bestimmt."

Cäcilie, ganz außer Fassung gebracht, blickte ihren Advokaten fragend an; dieser machte ein bejahendes Zeichen.

„Nun, wollen Sie mir diesen Menschen verkaufen?" wiederholte La Rebelière.

„Nein, mein Herr," antwortete Cäcilie, indem sie auf den unter dem Einflusse so entsetzlicher Gemüthsbewegungen niedergedrückten Unglücklichen einen Blick heißen und schmerzlichen Mitleids warf. „Ich werde ihn nach meiner Pflanzung Les Mornes bringen lassen."

„Ja, mein Fräulein," unterbrach sie Herr von La Rebelière mit grollender Wuth; „ja, Sie werden ihn nach Les Mornes bringen lassen. Aber zuvor wird er die Strafe erhalten, die keinem Sklaven geschenkt wird, der einen freien, einen weißen Mann beschimpft hat. Da wir hier mit dem Code noir in der Hand einhergehen, so werden wir ihn auch in Allem zu Rathe ziehen, was zur Aufrechthaltung unserer Rechte und Privilegien gesetzlich bestimmt ist und darnach handeln. Der Sklave Donatien hat mich mit Worten und durch die That beleidigt, und Alle, welche hier anwesend sind, können es bezeugen. Ich verlange also, daß er sofort, hier auf der Stelle, an den Pfahl gebunden werde und daß man ihm neunundzwanzig kräftige Peitschenhiebe aufzähle. So lautet das Gesetz. Vorwärts! Polizeidiener erfüllt Eure Pflicht!"

Cäcilie trat vor Donatien. Sie war bleich wie der Tod, aber sie hatte den Kopf hoch erhoben und ihr Blick war fest und sicher. Diese entsetzliche Lage gab ihr augenblicklich einen jener Entschlüsse ein, der auszusprechen schwer ist und mehr Muth erfordert als seine Ausführung. Sie wandte sich an Herrn von La Rebelière und sagte mit schneidender Kürze und fester Stimme:

„Nein; Sie werden diesen Mann nicht anrühren. Er ist kein Sklave mehr, von diesem Augenblicke an ist er frei, denn ich, Cäcilie von Kerbran, erkläre hiermit öffentlich, daß ich ihn zu meinem Gatten erwähle — — Lesen Sie den Paragraphen des Code noir: „„Jeder Sklave, der eine freie Frau heirathet, ist von Rechtswegen frei.""

Der Anblick irgend eines unerhörten Wunders würde auf die stumm lauschende Menge keinen größeren Eindruck gemacht haben, als diese Worte einer freien, einer weißen, einer adeligen Dame, ausgesprochen in Bezug auf einen Farbigen, einen Sklaven. Jedermann schien in Stein verwandelt.

La Rebelière zitterte vor Wuth, welche noch erhöht wurde, als er das höhnische, schadenfrohe Lächeln seiner Frau bemerkte. Aber er konnte nun einmal an der Sache nichts mehr ändern, denn der von Cäcilie angeführte Paragraph des Code noir war ebenso klar und deutlich wie der von ihm bezeichnete, worin von Peitschenhieben die Rede war.

„Mein Herr," wandte sich Cäcilie mit würdevollem Anstande an Donatien, „wir wollen uns entfernen. Haben Sie die Güte, mir Ihren Arm zu reichen."

Donatien stand auf, keines Wortes mächtig. Es giebt Situationen im Menschenleben, welche die Sprache nicht ausdrücken kann. Fräulein von Kerbran stützte sich auf Donatien's Arm und Beide entfernten sich, ohne daß es Jemand eingefallen wäre, sie zurückhalten zu wollen.

Wenige Tage darauf vereinigte Beide der Spruch des Priesters und sogleich nach der Trauung begaben sie sich auf ein Schiff, welches nach Frankreich bestimmt war.

Zwei Jahre später unternahm La Rebelière wiederum an der Spitze einer Anzahl Milizsoldaten einen Streifzug gegen entlaufene Sklaven. Unweit der warmen Quellen stieß er auf eine Bande Buschneger unter dem Commando seines ehemaligen Skla-

Landesbibliothek Oldenburg

ren H. Busch, F. Brunken, Relft Kortlang junr., Conrad Lühring, L. Wedemeier, Aug. Beckhusen, Joh. Meyer und H. Böse; als Ersatzmänner fungirten die Herren Gerh. Paradies, Chr. Schierloh, Hinr. Sonntag und Berend Berger.

Auf der Tagesordnung standen:

1. Darlegung der Armen- und Gemeinderechnungen. Dieser Gegenstand wurde wegen Fehlens des Protocollführer Meiners auf die nächste Tagesordnung verschoben.

2. Wiederholung des, die Errichtung eines Armen-Arbeitshauses betreffenden Beschlusses vom 12. Juni in zweiter Lesung.

Sodann wurden verlesen:

a., ein Protest mehrerer Lehrer und Grenzaufseher, welche gegen die Aufbringung der Kosten des Armen-Arbeitshauses nach dem Modus der Einkommensteuer protestirten und dieselben gemäß Art. 47 §. 3c, der Rev. G.-O. nach Grund- Gebäude- und Einkommensteuer aufgebracht haben wollten;

b., ein Protest von mehreren Gemeindebürgern, welche gegen das Arbeitshaus und zugleich gegen die Aufbringung der Kosten nach der Einkommensteuer protestirten und die Kosten lediglich nach Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht haben wollten. Der Protest lautet:

„An
den Gemeinderath der Gemeinde Hammelwarden.

Da nach der Rev. G.-O. es jedem stimmberechtigten Gemeindebürger zusteht, seine Ansichten über die Beschlüsse der Gemeindevertretung auszusprechen, so verfehlen wir nicht, dieses beim Gemeindevorstande Herrn C. Nantzen über die am 12. Juli 1877 in geheimer Sitzung vom hies. Gemeinderath beschlossene Erbauung eines Armenhauses, verbunden mit Arbeitsanstalt, sowie die Aufbringung der Kosten dieses Gebäudes nach dem Einkommensteuerfuße oder -Satze unsere Ansichten wie folgt äußern.

Unsers Erachtens ist es nicht zweckmäßig und vom moralischen Standpunkte durchaus verwerflich, ein Armen-Arbeitshaus in hies. Gemeinde zu erbauen, da dadurch keine Verminderung, wohl aber eine Vermehrung der Armenlasten zu erwarten ist, wenn nicht eine gewisse Härte gegen die Armen eingeführt wird. Wir möchten unsern Gemeinderath von der Wiederholung dieses Beschlusses in zweiter Lesung abrathen, da es nicht so leicht ist, über die für unsere Gemeinde so hochwichtige Armenfrage ohne Weiteres den Stab zu brechen, vielmehr einer genauen und sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen ist. Wie war das in Schweiburg? Dort standen die Armenlasten auf 21 oder 24 Monate, welche aber in kurzer Zeit durch das energische Auftreten des dortigen Gemeindevorstehers und der Armencommission auf 9 Monate vermindert wurden. Wäre es nicht gerathen, bevor hier ein so kostspieliges Gebäude errichtet würde, dasselbe Verfahren einzuführen? Denn wer kann sich wohl etwas Schrecklicheres denken, als wenn arme alte Leute, die durch Unglücks- oder Krankheitsfälle heruntergekommen sind, in einem solchen Hause, wo sie den Launen der verschiedenen Hausväter ausgesetzt sind, zwischen Vagabonden und allerlei Gesindel ihr Leben beschließen sollen? — Und wo bleibt in solchen Fällen die Christen- oder Nächstenliebe?

Was nun die Kinder anbelangt, so mögen dieselben in Betreff der Verpflegung und Reinlichkeit es in solchen Häusern eben so gut haben, als wenn sie ausverdungen werden; aber das Familienleben fällt ganz weg, da solche Kinder dem geschäftlichen Leben und Treiben der Außenwelt gänzlich entrissen und an dessen Statt einer Massenerziehung und militärischen Ordnung unterworfen werden, und zweifeln wir gar nicht daran, daß, wie das Gemeinderathsmitglied Herr H. Busch in einer Gemeinderathssitzung äußerte, statistisch nachzuweisen sei, daß aus solchen Häusern die meisten Sträflinge entstammten, und daß selbst die Waisenhäuser in Bremen, wo bekanntlich doch eine große Reinlichkeit und Verpflegung herrscht, nichts taugten. Es ist dies auch leicht erklärlich, da zwischen einen Haufen Schafe stets ungerathene Böcke stecken, welche die Schafe anstecken. Außerdem ist ist es sehr gefährlich, wenn in junge Kinderherzen ein böser Keim gelegt wird, — der schlägt hundertfältige Wurzeln. Und welchen Makel haben später solche Kinder, wenn sie aus einer solchen Anstalt entlassen werden, für die Welt, da es doch gleich heißt: „Der ist auch im Armen-Arbeitshause groß geworden" u. s. w.

Was nun die Aufbringung der Kosten des Armen-Arbeits-Gebäudes nach der Einkommensteuer anbetrifft, so finden wir dies durchaus nicht gerechtfertigt.

Der Artikel 47 §. 3a. sagt zwar, daß die für die Zwecke der Armenpflege aufzubringenden Gemeindesteuern lediglich nach den Einkommensteuersätzen aufgebracht werden sollen; aber ein noch zu erbauendes Armen-Arbeitshaus kann doch nie zu der bestehenden Verpflegung gerechnet werden, da in diesem Gebäude Arbeiten zu Gunsten und im Interesse des Grundeigenthums ausgeführt werden sollen, wodurch die Miethsleute, welche nur Pilger in der Gemeinde sind, durchaus keinen Nutzen ziehen können. Anders würde es sich machen, wenn der Gemeinderath eine Armenverpflegungsanstalt aus Noth errichtete, weil die Unterbringung der Armen anderweitig nicht beschafft werden könnte.

Wir beantragen daher: Der Gemeinderath der Gemeinde Hammelwarden wolle in zweiter Lesung über die Erbauung eines Armen-Arbeitshauses ablehnend beschließen. Sollte derselbe jedoch auf der Erbauung bestehen, so beantragen wir, die Aufbringung nicht, wie beschlossen, nach den Einkommensteuersätzen, sondern gemäß Art. 47 §. 3b. der Rev. G.-O. nach den Steuersätzen der Grund- und Gebäudesteuer festzustellen.

Käseburg, den 8. Juli 1877.

(Folgen mehrere Unterschriften.)"

Der Gemeinderath verwarf beide Proteste mit 9 gegen 3 Stimmen für unbegründet, und wurde der Beschluß vom 12. Juni d. J., die Erbauung eines Armen-Arbeitshauses betreffend, in seinem ganzen Umfange gleichfalls mit 9 gegen 3 Stimmen wiederholt.

Für begründet und gegen das Armen-Arbeitshaus stimmten die Herren Paradies, Brunken und Busch. Zu bemerken ist noch, daß Her rRelft Kortlang junr., welcher am 12 Juni gegen das Armen-Arbeitshaus, sowie gegen die Aufbringung der Kosten desselben nach der Einkommensteuer war, jetzt dafür stimmte.

3. wurde eine Boucommission, bestehend aus den Herr H. Busch, L. Wedemeier, Chr. Schierloh und Joh. Meier gewählt. Dieselbe soll auch mit dem Kirchenrath in Unterhandlung treten, um ein 50 Aar (= 1 Jück) großes Areal von dem am Deich bei Lühring's Helgen belegenen Pfarrkamp auf Grundheuer zu erwerben, und wurde die Commission ermächtigt, jährlich 90 Mark Grundheuer dafür auszusagen. Der Bau des Arbeitshauses soll so beschleunigt werden, daß Letzteres gegen den 1. Mai 1878 bezogen werden kann.

† **Hammelwarden.** Wie wir von einem Gemeinderathsmitgliede in Erfahrung gebracht haben, soll Herr Proprietär Hinrich Strenge zum Inspector der Armenarbeitsanstalt gewählt werden.

*** Von interessirter Seite beabsichtigt man, gegen den Beschluß des Gemeinderaths, betr. die Errichtung eines Armenarbeitshauses, beim Staatsministerium Recurs einzureichen.

*** **Elsfleth,** 19. Juli. Am Montag, den 23. d. M. beginnt eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt und am Montag, den 30. d. M. eine solche für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen hierzu sind rechtzeitig bei der Prüfungs-Commission zu machen.

Schiffs-Nachrichten.

† Elsfleth, 17. Juli. Laut heute eingetroffener telegraphischer Nachricht ist das hiesige, den Herren J. H. Hustede u. Consorten gehörende Bankschiff „Anna Elise", Capt. Brinkmann, an der Tabascoküste (Fontera de Tabasco) total verloren gegangen.

* Vegesack, 15. Juli. Die deutsche Brigg „Sagitta", Capt. Behrens, ist laut Telegramm heute wohlbehalten von Rio Janeiro in Lissabon f. O. angekommen. An Bord Alles wohl.

† Queenstown, 12. Juli. Capt. Olsen, von der norw. Bark „Honor", sprach am 6. d. auf 46° N. und 29° W. das amerikanische Segelboot „New Bedford", von Newbedford nach England, welches die Reise bekanntlich nur mit einem Manne und einer Frau an Bord macht. Dasselbe war 34 Tage unterwegs und hatte während dieser Zeit 6 Stürme bestanden; man beabsichtigte, nach Falmouth zu gehen. Die beiden Leute waren wohl und verlangten nichts; die Frau schien ganz zufrieden und bei guter Gesundheit zu sein.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Juli **Angekommen in Brake.**

9. Dsch. Blumenthal, Fricke, mit Holz von Riga.
Gesine, Saathoff, „ „ „ Memel.
10. Esperance, Elbrechtz, „ „ „ Riga.
Concordia, Wächter „ „ „ „
Schw. Norden, Rosenland „ „ „ „
11. Dtsch. Annchen, Geyken, „ „ „ „
12. D. Delbrück, Dewers, m. Holz v. Cronstadt.
13. Sophie, Janssen, leer v. Neuharlingersiel.
14. Dora Sophie, Rohde, mit Erbsen von Königsberg.
15. D. Biene, Jantzen m. Holz v. Christiania.
Engelina, Buse, leer von Farge.

Juli **Abgegangen von Brake.**

9. Holl. Martha Meyer, Voordewind leer nach Bremerhaven.
10. Dtsch. Nymphe, Coltzen, leer nach Bremerhaven.
Engl. D. Vigilant, Conolly, mit Stückgut nach Newcastle.
11. Dtsch. D. Arion, Bullerdick, in Ballast nach Sannefund.
Expreß, Deters, in Ballast n. Christiansand.
Holl. Sincérité, de Jonge, in Ballast n. Sundsvall.
Norw. Eugenia, Nielsen, in Ballast n. Drammen.
Russ. Legiona, Peterssen, in Ballast n. Kotka.
12. Dtsch. Romeo, Behrens, in Ballast n. Porto Plata.
13. Aeolus, Friedrichs, leer n. Bremerhaven.
Schw. John Tongt, Carlsson, in Ballast n. Schönvik.
14. Dtsch. Anna, Stiudt, in Ballast n. See.
Sieverine, Hinrichs, leer n. Bremerhaven.
15. Klio, Roskamp, in Ballast nach Riga.
Sophie, Janssen, mit Holz n. Fedderwarden.
Engl. Tyne, Griffiths, mit Asphalt n. Dublin.
17. Dtsch. D. Delbrück, Dewers, mit Taback n. Gefle.

Anzeigen.

Brake. Die dem Raseur **Aug. E. H. Drawin** zu Brake gehörigen, daselbst an der Breitenstraße, dem frequentesten Theile der Stadt belegenen Immobilien, nämlich:

a. ein Hauptwohngebäude nebst Stall und Garten, groß 2 a. 70 qm.,
b. ein Nebengebäude nebst Garten, groß 1 a. 57 qm.,

sollen am

Montag, den 30. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr,

im Kimme'schen Gasthause zu Brake **zum dritten Male** zum öffentlich meistbietenden Verkaufe gebracht werden und zwar sowohl vereinzelt, als auch im Ganzen.

In diesem Termine wird der Zuschlag ertheilt.

Meiners.

An L . . .!

Von zart' und feiner Hand ich einen Brief bekam;
Fast traut' ich mir zu rathen, wer es wohl könnte sein.
Nur der Termin war Schuld, daß ich nicht kam;
D'rum, o Schönste, muß ich flehen Dich und stimm' mit ein,
Nenn' mir die Stund', den Ort, und sei es selbst am Hamm, —
Ich werde kommen, nur bitt' ich Dich, o, sag' nicht „Nein".

C. P.

Zu Kauf gesucht: 100—200 Kilo **guten Kümmel.**

Ed. Brunken.

Feinsten frischen

Eystruper Tafelsenf

empfiehlt

G. Hinrichs.

Braker Hof.

Sonntag, den 22. Juli

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

P. v. d. Heyde.

Zum Deutschen Hause.

Sonnabend, den 21. Juli.

Abschieds-Concert

der von mir engagirten, aus 8 Personen bestehenden Sängergesellschaft.

Es ladet ergebenst ein

J. Hörmann.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Kirp's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

---

ven Paleme. Sofort entspann sich ein heftiges Handgemenge. Die Neger kämpften mit wahrer Verzweiflung, denn sie kannten ihr schreckliches Loos, welches ihrer harrte, wenn sie lebendig in die Gewalt ihrer Verfolger fielen. Endlich stürzte Paleme lautlos zu Boden, eine Kugel hatte seine Brust durchbohrt und ihn getödtet. Aber auch La Rebelière konnte sich seines Sieges nicht freuen. Ein wuchtiger Keulenschlag hatte ihn derartig verletzt, daß er schon nach wenigen Stunden verschied.

Ende.

Landesbibliothek Oldenburg

Lustfahrt
nach der Wesermündung und event. weiter in See durch den Salondampfer „Lloyd“.
Sonntag, den 22. Juli.

Abfahrt mit dem Dampfer von **Nordenhamm** 11 Uhr Morgens nach Ankunft des Frühzuges von Bremen und Oldenburg.
Zurück mit dem Dampfer in Nordenhamm ca. 9 Uhr Abends.
Abfahrt des **Eztrazuges** von **Nordenhamm** nach **Hude** mit Anschluß an den Nachtzug von **Bremen** nach **Oldenburg** ab Nordenhamm um 10 1/4 Uhr Abends.
☞ An Zwischenstationen wird angehalten. ☜
Musikcorps und Restauraution an Bord.
Zu **Bremerhaven** wird bei der Aus- und Rückfahrt beim neuen Hafen angelegt.
Passagepreis 5 Mk. incl. der Benutzung des abendlichen Extrazuges, sonst **4 Mk.**
Fahrscheine sind vorab bei Unterzeichneten und später an Bord zu haben.
NORDENHAMM, 15. Juli 1877.

Für das Comitee:
Wilh. Müller. Th. Cardell.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach neuesten Forschungen mediz. Autoritäten alleiniges, sicheres, diat. Radical-Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacon an à Flacon 1 1/2 Mark excl. Verpackung versendet mit Gebrauchsanweisung: **Hartung's Kumys-Anstalt,** Berlin W., Verläng. Genthiner St. 7. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Angeriebene Oelfarben,
Leinöl, roh und gekocht,
Siccativ,
Harpuis,
Varnis,
dünnen Stockholmer Theer,
dünnen Kohltheer,
dicken Terpentin,
Achander Pech,
Pinsel in allen Sorten
empfiehlt

Joh. de Harde.

Brake im Zollverein. Als besonders preiswerth empfehle folgende Parthien:
schweren feinen Lama zu Kleidern, 12 Ellen oder 7 Meter für 3 Mark,
hochfeine Kleiderstoffe, Meter von 50 Pfg. an,
9/4 breiten, rein wollenen Buckskin, Meter von 3 Mk. 50 Pfg. an,
6/4 waschechten elsässischen Cattun, Meter 35 Pfg., Elle 20 Pfg.,
5/4 breites feines Halbleinen, Meter 35 Pfg., Elle 20 Pfg.,
5/4 breites schweres Hausmacherleinen, Meter 60 Pfg., Elle 35 Pfg.,
6/4 breites feines Hausmacherleinen bei halben Stücken von 30 Ellen für 15 Mk.
Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

H. Wefer.

Brake im Zollverein. Von dem so vielfach von Oldenburg bezogenen

Druckcattun

erhielt ich eine zweite Sendung und halte solchen bestens empfohlen.

H. Wefer.

„Deutsche Töpferzeitung.“

Organ für Töpfer, Porzellan- und Ofenfabrikanten, Ziegler und die damit verwandten Industriezweige.
Herausgegeben von Ernst Haupt.
Verlag: Expedition der „Deutschen Töpferzeitung“ (Ernst Haupt) in Naumburg a/S.
Erscheint alle 8 Tage. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mk. = 2 fl. öster. Währung. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, desgleichen alle Postanstalten an.
Annoncen werden die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Die Aufgabe kann direct oder durch die Annoncen-Expeditionen von Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler 2c. erfolgen.
Eingetragen im Postzeitungs-Catalog, 5. Nachtrag, Nr. 1464a.
Außer Aufsätzen aus der Feder größtentheils practischer Mitarbeiter bringt die Wocherschrift Abbildungen von Brennöfen, Schlemmmaschinen, Aufklärung über Glasur 2c. und stehen Probe-Nummern gratis und franco zu Diensten.

Feinster
Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1 u. M. 1.70 echt zu haben bei

E. Tobias u. Co.

Bierzapfapparate, Nolls Patent,

empfiehlt billigst

H. Bredendiek.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Luftballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Abzeichen, Fahnen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Brake und Umgegend zur gefl. Notiz, daß wir uns hierorts als **Dach- und Schieferdecker** etablirt haben, und halten wir uns zu allen in unser Fach schlagenden Arbeiten, als Schiefer-, Dachpfannen- und Dachpappen-Deckung, unter Zusicherung prompter und reeller Arbeit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Borchert & Brandt,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Brake, Langestraße.

NB. Reperaturen schnell und billig.

D. O.

Hülfe, Rettung, Heilung

für Alle, welche an Fallsucht, Bleichsucht, Gelbsucht, Blutspeien, Brust- u. Magen-Krampf, Kolik, Bettnässen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei
J. Eichholt, Kleiboltenstraße № 6 in Münster in Westfalen.
Behandlung beflich. Unzählige geheilt.

Gesucht:

Eine möblirte Stube für eine einzelne Person, entweder mit oder ohne Beköstigung, im Preise von 45 bis 50 Mk. per Monat. Näheres die Exp. d. Bl.

Zu vermiethen:

Umstände halber ist auf gleich oder später zu beziehen eine hübsche Wohnung, bestehend aus Küche, Stube, Kammer, Boden- und Kellerraum in der Nähe der Bahnhofstraße. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

☞ Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird,
F. Grone in Ahaus, Westfalen.
☞ Danksagungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Oldenburgische Spar- & Leihbank.
Coursbericht vom 19. Juli 1877.

	gekauft	verkauft
4 % deutsche Reichsanleihe	95,55 %	96,50 %
4 % Oldenburgische Consols (Kleine Stücke beim Verkauf 1/4 % höher.)	99 %	100 %
4 % Stollhammer Anleihe	98 %	98,50 %
4 % Jeversche Anleihe . .	98 %	98,50 %
4 % Landw. Centr.-Pfandbr.	94,60 %	95,10 %
3 % Oldenb. Präm.-Anleihe per Stück in Mark . .	135,50	136,50
5 % Eutin-LübeckerPrior.-Obl.	103 %	104 %
4 1/2 % Lübeck-Büchener gar. Prioritäten	— %	— %
4 1/2 % Bremer Staats-Anl. von 1874	— %	— %
4 1/2 % Karlsruher Anleihe .	100 %	101 %
4 1/2 % Halle-Sorau-Gubener Prioritäten (vom Preuß Staate garantirt)	101 %	101,75 %
4 % Preußische Anleihe . . (Stücke von 1000 Mk. und darunter 1/10—1/3 pCt. höher).	94,90 %	95,90 %
4 1/2 % Preuß. cons. Anleihe	103,60 %	104,60 %
4 1/2 % Schwedische Hypothekenbank Pfandbr. . . .	— %	92,75 %
5 % Pfandbr. d. Rh. H.-Bt.	101,25 %	— %
4 1/2 % do. do.	96 %	96,75 %
4 % do. do.	90,75 %	91,50 %
6 % Amerikaner pr. 1881 .	— %	— %
Oldenb. Landesbank-Actien . (40% Einz. u. 5 % Z. v. 1. Jan. 77.) . . .	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien . . . . . (40 % Einz. u. 4 % Z. v. 1. Jan. 77.) . . .	127,50 %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5 % Z. v. 1. Juli 76.) . . .	— %	— %
Oldb. Vers.-Ges.-Actien pr. St. o. Z. in Mk. . .	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. . .	168,55	169,35
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk. . . .	20,385	20,485
Wechsel auf Newyork in G. für 1 Doll. in Mk. . .	4,15	4,20
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mk. . .	3,91	4
Holl. Banknoten für 10 G.	16,80	—

Gekündigte Amerikaner (verfallen) kaufen wir zu 97 3/4 %.
Amerikaner (nicht verfallen) kaufen wir zu 97—98 %.

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.
An Sonntagen jedoch von Bremen statt 6 Uhr Morgens um **7** Uhr Morgens.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Mrgs. P.-Z.	Vorm. G.-Z.	Abds. P.-Z.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 5
Großensiel	„	6 25	11 55	7 8
Kleinensiel	„	6 30	12 —	7 12
Rodenkirchen	„	6 40	12 15	7 20
Golzwarden	„	6 45	12 25	7 30
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 36
	Abfahrt	6 59	12 55	7 40
Hammelwarden	„	7 5	1 —	7 45
Elsfleth	„	7 15	1 15	7 55
Berne	„	7 20	1 30	8 5
Neuenkoop	„	7 30	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Mrgs. P.-Z.	Nachm. P.-Z.	Abds. P.-Z.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuenkoop	„	9 20	3 5	9 5
Berne	„	9 25	3 10	9 15
Elsfleth	„	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	„	9 40	3 25	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	„	10 10	3 55	— —
Rodenkirchen	„	10 20	4 —	9 55
Kleinensiel	„	10 30	4 5	10 5
Großensiel	„	10 40	4 15	10 10
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 31	10 20

Landesbibliothek Oldenburg